



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Nummer

1	5	5
---	---	---

Oberes Achenal

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

1	9	0	6	3
---	---	---	---	---
2. Waldfläche in Hektar

1	3	7	0	9
---	---	---	---	---
3. Bewaldungsprozent.....

	7	2
--	---	---
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....

		7
--	--	---
5. Waldverteilung
 - überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

 - überwiegend Gemengelage.....

--

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

- | | | | |
|--|---|--|---|
| Buchenwälder und Buchenmischwälder | X | Eichenmischwälder | |
| Bergmischwälder..... | X | Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen | X |
| Hochgebirgswälder | X | | |

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X			X		X	
Weitere Mischbaumarten			X	X		X		X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

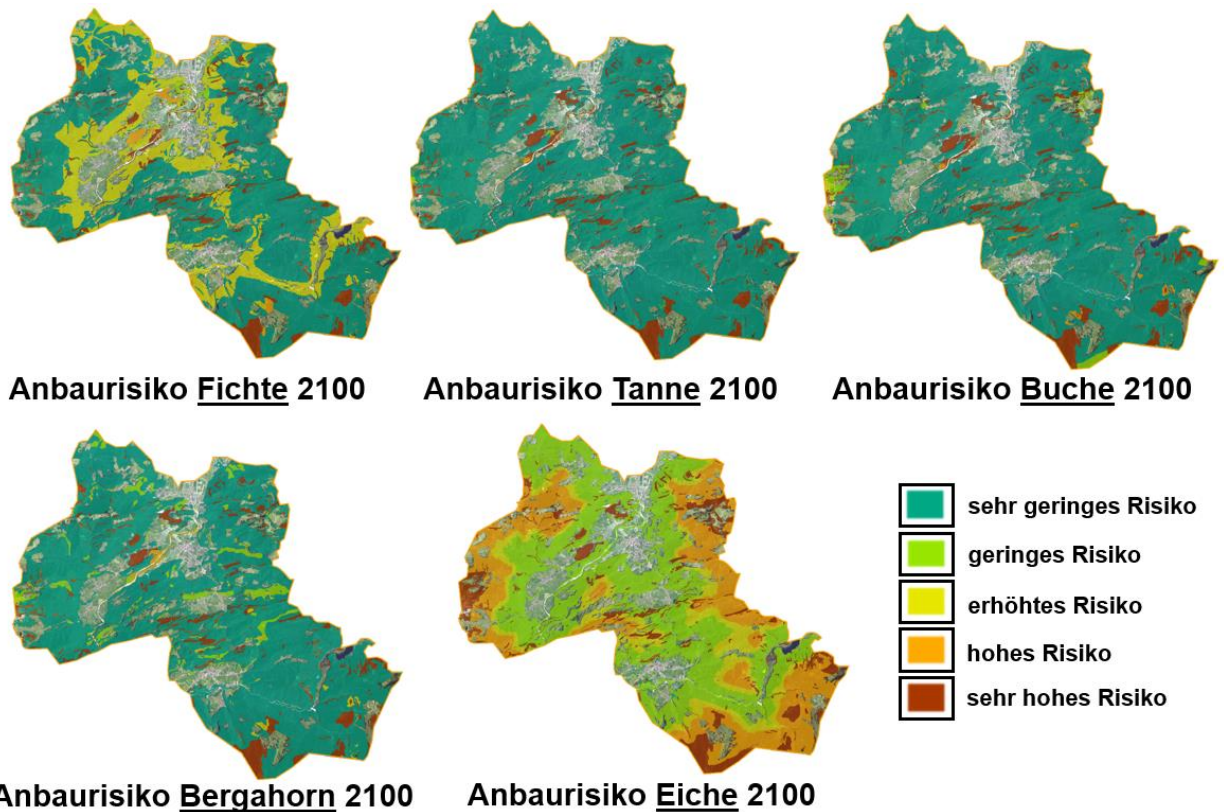
Das Gebiet der Hegegemeinschaft wird geprägt durch Gebirgswälder beidseits des Tales der Tiroler Achen. Auf großer Fläche bilden hier Kalke und Dolomite die Ausgangsgesteine für die Bodenbildung. Auf diesem Untergrund stockt überwiegend Bergmischwald. Auf steilen Südhängen haben sich flachgründige Kalkböden mit der Neigung zum Humusschwund entwickelt. Dort ist eine stabile Bestockung aus Laub- und Nadelbäumen besonders wichtig. Auf mäßig steilen und flachen Standorten, insbesondere an Unterhängen, überwiegen fruchtbare, lehmige Böden mit wüchsigen, nadelholzdominierten Wäldern. In den Tälern entlang der Bäche und Flüsse findet sich auf Schotterbänken unterschiedlicher Mächtigkeit überwiegend Auwald. Die überwiegend großflächig zusammenhängenden Wälder sind deutlich zoniert. Auf großer Fläche sind laubbaumreiche Mischbestände mit Tanne und wenig Fichte in den unteren Lagen sowie typische Bergmischwälder in den Mittellagen vorzufinden. In den Hochlagen werden die Bestände fichtenreicher. Während die Altbestände noch sehr naturnah aufgebaut und gemischt sind, überwiegen in den unter 80-jährigen Beständen fichtendominierte Bestandstypen mit unterschiedlichen Laubholzanteilen; die Tanne kommt hier nur einzeln vor. Diese Bestände sind gegenüber biotischen und abiotischen Schädigungen deutlich anfälliger als der typische Bergmischwald. Aufgrund der vielfach steilen Lagen ist ein Großteil der Wälder Schutzwald. Der Wald funktionsplan für die Region 18, Südostoberbayern, weist großen Waldbereichen eine besondere Funktion für den Boden-, Lawinen-, und Biotopschutz sowie eine besondere Bedeutung für die Erholung zu. Im Südwesten des Hegegemeinschaftsbereichs befindet sich das

Naturschutzgebiet „Geigelstein und Durchbruchstal der Tiroler Achen“, im Tal der Tiroler Achen die Naturschutzgebiete „Mettenhamer Filz“ und „Lanzinger und Süssener Moos“. Außerdem liegen zahlreiche Wasserschutzgebiete im Gebiet der Hegegemeinschaft. Insgesamt steht auf einem Großteil der Fläche die landeskulturelle Bedeutung des Waldes eindeutig im Vordergrund. Der **dauerhafte Erhalt der vorhandenen Waldflächen** (vgl. Art. 1 Abs. 1 & 2 BayWaldG; § 1 Abs. 1 BWaldG, Art. 141 Abs. 1 BV) hat, gerade vor dem Hintergrund des in den letzten Jahren **stetig wachsenden Flächendrucks** auf den Wald und den bereits jetzt schon **deutlich spürbaren Folgen des Klimawandels** (z. B. Sturmereignis 2007, Nassschnee und Schneedruck 2019, Starkregen 2013, 2020 und 2021, ausgeprägte Sommertrockenheit 2003, 2018, 2019, 2020 und Borkenkäferkalamitäten) in den Chiemgauer Alpen **eine herausragende Priorität**. Die essenzielle Grundlage für den dauerhaften Erhalt unserer Wälder stellt eine artenreiche, standortgemäße, flächenhaft vorhandene, vitale und üppige **Naturverjüngung** dar. Diese vitale und üppige Naturverjüngung kann nur unter der folgenden Voraussetzung erfolgreich heranwachsen und gedeihen: Das **Schalenwildmanagement** für die vorhandenen Wildarten (Reh-, Gams-, und Rotwild) muss in den Chiemgauer Alpen integral, nachhaltig, kooperativ und weitsichtig organisiert werden. Jeder Akteur muss sich stets um seine **besondere Verantwortung** in diesem Kausalitätskomplex bewusst sein. Die Voraussetzung einer entsprechenden Baumartemischung in den Altbeständen ist zwar in unterschiedlicher Ausprägung, aber doch in allen Revieren der Hegegemeinschaft gegeben. Neben der Hauptbaumart Fichte kommen in unterschiedlichen Anteilen alle für einen gesunden Mischwald wichtigen Baumarten wie Tanne, Buche und Edellaubholz (Bergahorn und Esche) vor, so dass die Verjüngung dieser Baumarten grundsätzlich möglich ist. Dies gilt auch für den Auwald mit seiner spezifischen Baumartenzusammensetzung.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das Bayerische Standortinformationssystem prognostiziert für die Baumart **Fichte** für das Jahr 2100 besonders in den **Steillagen und den Schutzwäldern der Hegegemeinschaft ein hohes Anbaurisiko**. Klimawandelbedingt verändert sich die jedoch bereits jetzt die Bestandesdynamik merklich. Seit einigen Jahren treten in bisher vom Borkenkäfer verschonten Bereichen vermehrt Borkenkäferschäden auf. Gerade im Hinblick auf die mit der fortschreitenden Klimaänderung zunehmende Gefährdung der Fichte durch Sturmwurf, Trockenheit sowie Borkenkäferbefall, kommt einem beschleunigten Waldumbau hin zu **stabilen, artenreichen Mischwäldern** eine herausragende Bedeutung zu. Vorrangig sollten daher beim angestrebten Waldumbau heimische Baumarten wie die Tanne, Buche, und Edellaubholz in nennenswerten Anteilen am zukünftigen Bestandaufbau beteiligt werden.

Weitere Details finden sich in den ergänzenden revierweisen Aussagen.



10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X	Rotwild	X
Gamswild.....	X	Schwarzwild	
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die Erhebungen in dieser Höhenstufe sind besonders dazu geeignet, Rückschlüsse auf das natürliche Verjüngungspotenzial der Wälder zu ziehen. Alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ein hohes Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an. Die Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter Höhe bestehen zu 38,4 % aus Nadelhölzern und zu 61,6 % aus Laubhölzern. Innerhalb der Nadelholzverjüngung hat die Fichte einen Anteil von 16,4 %. Die Tanne macht 21,7 % aus, wobei 9,7 % Verbiss aufweisen. Sonstige Nadelhölzer kommen nur auf einen Anteil von 0,3 % und sind vollständig frei von Schäden. Bei den Laubhölzern dominiert das Edellaubholz mit 46,8 %, von denen 82,9 % ohne Schäden und 17,1 % von Verbiss betroffen sind. Die Buche ist mit 10,4 % vertreten, wobei 5,4 % Verbiss zeigen. Sonstiges Laubholz hat einen geringen Anteil von 4,2 %. Zusammengefasst zeigt die Verjüngung eine stärkere Präsenz von Laubhölzern.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Im Bereich bis zur maximalen Verbisshöhe entscheidet sich ganz wesentlich die künftige Waldzusammensetzung. Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die Verbisshöhe in der Hegegemeinschaft bei etwa 2,00 m. Die Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe setzen sich insgesamt zu 37,7 % aus Nadelhölzern und zu 62,3 % aus Laubhölzern zusammen. Innerhalb der Nadelholzarten hat die Fichte einen Anteil von 21,7 %, wobei 1,2 % der Fichtenpflanzen Leittriebverbiss aufweisen. Die Tanne macht 15,7 % der Verjüngung aus, mit einem Anteil von 9,2 % an Pflanzen mit Leittriebverbiss. Sonstige Nadelhölzer tragen lediglich 0,4 % bei, jedoch ohne jeglichen Leittriebverbiss. Bei den Laubholzarten liegt der Anteil der Buche bei 29,7 %, wobei 5,6 % von Leittriebverbiss betroffen sind. Edellaubhölzer machen 26,7 % aus, von denen 26,9 % Leittriebverbiss zeigen. Sonstige Laubhölzer haben einen Anteil von 5,8 %, wobei 27,4 % Leittriebverbiss aufweisen. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass der Leittriebverbiss bei Edellaubholz und sonstigem Laubholz besonders stark auftreten.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

*Vorbemerkung: Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst. Die bei der Inventur ermittelten Baumartenanteile für die „Pflanzen über maximaler Verbisshöhe“ stellen keine repräsentative Stichprobe der in den letzten Jahren dem Äser entwachsenen Verjüngung dar. Bei der Verjüngungsinventur werden gezielt Verjüngungsflächen aufgenommen, die mindestens 1.300 Verjüngungspflanzen je Hektar der Höhenstufe „ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen, da dadurch ein Großteil der Leittriebe noch im Äserbereich des Schalenwildes liegt. Diese Flächenauswahl führt dazu, dass hauptsächlich jüngere Verjüngungsflächen erfasst werden, auf denen in der Regel nur einzelne vorwüchsigen Verjüngungspflanzen der Höhenstufe „über maximaler Verbisshöhe“ vorkommen. Ältere Verjüngungsflächen dagegen, deren Pflanzen zum größten Teil höher als die maximale Verbisshöhe sind, werden bei der Verjüngungsinventur nicht erfasst. Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die maximale Verbisshöhe durch Schalenwild in der Hegegemeinschaft bei ca. 2,00 Meter. Die Verjüngungspflanzen über Verbisshöhe setzen sich zu 25,4 % aus Nadelhölzern und zu 74,6 % aus Laubhölzern zusammen. Innerhalb der Nadelhölzer hat die Fichte einen Anteil von 14,3 %. Die Tanne macht 11,1 % aus. Sonstige Nadelhölzer kommen in dieser Kategorie nicht vor. Bei den Laubholzarten liegt der Anteil der Buche bei 55,6. Edellaubhölzer tragen 12,7 % bei. Sonstiges Laubholz hat einen Anteil von 6,3. Insgesamt zeigt sich, dass bei den Verjüngungspflanzen über Verbisshöhe keine Fegeschäden auftreten, unabhängig von der Baumartengruppe, während Laubhölzer insgesamt dominieren und besonders die **Buche einen sehr hohen Anteil** stellt.*

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	6
	5
	0

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Das forstliche Gutachten wird auf der Grundlage der waldgesetzlichen und jagdrechtlichen Vorschriften erstellt. Nach Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 Bayerisches Waldgesetz (BayWaldG) zielt dieses Gesetz u.a. insbesondere darauf, "einen standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes "Wald vor Wild" zu bewahren oder wieder herzustellen". Nach Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 Bayerisches Jagdgesetz (BayJG) sind "Beeinträchtigungen einer ordnungsgemäßen land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Nutzung durch das Wild möglichst zu vermeiden, insbesondere soll die Bejagung die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen". Aus § 32 Abs. 2 Bundesjagdgesetz ergibt sich zudem die Forderung, dass auch Pflanzungen und Saaten von im Jagdrevier vorkommenden Hauptbaumarten im Wesentlichen ohne übliche Schutzvorrichtungen aufwachsen können müssen (siehe "Richtlinie für die Hege und Bejagung des Schalenwildes in

Bayern"). Besonders im Bergwald, dessen natürliche Verjüngung aus klimatischen Gründen ohnehin einen wesentlich längeren Zeitraum beansprucht, ist ein dem Zustand der Vegetation angemessener Wildbestand von besonderer Bedeutung. Im Schutzwald nach Art. 10 Abs. 1 BayWaldG ist einer vom Wildbestand nicht beeinträchtigten Entwicklung der Vegetation der Vorrang einzuräumen. Zu den Sanierungsflächen im Bergwald heißt es weiter: "Da sich Schäden, die auf den Sanierungsflächen durch Schalenwild verursacht werden, sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich besonders nachteilig auswirken, müssen Abschussplanung und Bejagung darauf gerichtet sein, dass diese Flächen vom Verbiss des Wildes möglichst verschont bleiben. Es ist darauf zu achten, dass diese Flächen vom Schalenwild möglichst frei gehalten werden". Art. 32 Abs. 1 BayJG bestimmt schließlich, dass bei der Abschussplanung neben der körperlichen Verfassung des Wildes vorrangig der Zustand der Vegetation, insbesondere der Waldverjüngung, zu berücksichtigen ist.

Im Vollzug dieser Rechtsvorschrift wird dieses Gutachten vorgelegt.

Die Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter Höhe bestehen zu 38,4 % aus Nadelhölzern und zu 61,6 % aus Laubhölzern. Der Verbiss tritt insbesondere bei Edellaubholz (17,1 %) und sonstigem Laubholz (6,7 %) auf, während die meisten Nadelhölzer weitgehend unbeschädigt sind. Die Pflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe sind zu 37,7 % Nadelhölzer und zu 62,3 % Laubhölzer. Leittriebverbiss ist besonders bei Edellaubholz (26,9 %) und sonstigem Laubholz (27,4 %) ausgeprägt. Der festgestellte Leittriebverbiss an der Tanne (9,2 %) ist im Vergleich zu 2021 (8,4 %) gestiegen. Die Verjüngungspflanzen über Verbisshöhe bestehen zu 25,4 % aus Nadelhölzern und zu 74,6 % aus Laubhölzern. Insgesamt dominieren Laubhölzer in allen Kategorien.

Hegegemeinschaft	155 Oberes Achantal		
Baumart	Forstliches Gutachten 2021	Forstliches Gutachten 2024	Tendenz
	% Leittriebverbiss	% Leittriebverbiss	Leittriebverbiss
Tanne	8,4	9,2	leicht gestiegen
Buche	1,9	5,6	gestiegen
Edellaubholz	24	26,9	leicht gestiegen

Der Blick auf die Ergebnisse der ergänzenden revierweisen Aussagen offenbart, dass sich in der HG 155 im Vergleich zu 2021 die Verbisssituation deutlich verschlechtert hat. Inzwischen weisen fünf Jagdreviere eine zu hohe Verbisssbelastung auf:

Hegegemeinschaft	155 Oberes Achantal		
Wertung revierweise Aussagen	Forstliches Gutachten 2021	Forstliches Gutachten 2024	Tendenz
	Anzahl	Anzahl	Wertungen
zu hoch	2	5	stark gestiegen
tragbar	7	4	gesunken
günstig	1	0	

Daher wird die Hegegemeinschaft 155 Oberes Achantal als „**gerade noch tragbar**“, mit einer **alarmierenden und sehr starken Tendenz zu „zu hoch**“ eingestuft. Innerhalb der Hegegemeinschaft gibt es starke regionale Unterschiede der Verbisssituation, die der Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen entnommen werden kann.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die aktuellen Herausforderungen durch den fortschreitenden Klimawandel machen eine **Erhöhung der Abschusszahlen** in der Hegegemeinschaft 155 Oberes Achantal aus forstfachlicher Sicht zwingend erforderlich. Die zunehmend wärmeren Sommer der letzten Jahre haben die Bergwälder erheblich belastet, was sich unter anderem in einer verstärkten Ausbreitung von Borkenkäferschäden auch in höheren Lagen zeigt – ein Phänomen, das vor wenigen Jahrzehnten in diesen Höhen noch unbedeutend war. Hinzu kommen regelmäßige Schneebruchereignisse, wie zuletzt im Dezember 2022 und September 2024, die zusätzlich die Stabilität der Wälder gefährden. Ein weiterer kritischer Punkt ist die teils übermäßige Dominanz der Buche in den Beständen der Hegegemeinschaft. Reinbestände bergen erhebliche waldbauliche Risiken, insbesondere in einem sich wandelnden Klima, und können die Schutzfunktionen eines vielfältigen Bergwaldes nicht ausreichend erfüllen. Essentielle Mischbaumarten wie die Tanne sind jedoch in den Verjüngungsbeständen (Inventurergebnisse) deutlich unterrepräsentiert und auf vielen Flächen durch starken Verbiss beeinträchtigt. Dabei ist die Tanne von zentraler Bedeutung für die Stabilität, Mischung und Klimaresilienz der Wälder. Zusätzlich zeigt die Auswertung, dass die Anzahl an Revieren mit zu hohen Verbisssbelastungen stark zugenommen hat. Diese Entwicklungen gefährden die langfristige Entwicklung klimaresilienter und stabiler Wälder. Um den Schutzwald zu erhalten und die Zukunftsfähigkeit der Wälder in der HG 155 zu sichern, ist eine **Erhöhung der Abschusszahlen** unumgänglich. Nur so können die waldbaulichen Ziele und die Anpassung der Bestände an die Herausforderungen des Klimawandels erreicht werden. Dabei sollte innerhalb der Hegegemeinschaft im Anhalt an die **Ergänzenden Revierweisen Aussagen deutlich differenziert werden**. Aus forstfachlicher Sicht erscheint in manchen „tragbaren“ Revieren innerhalb der Hegegemeinschaft u. U. eine Erhöhung des Abschusses ebenfalls als fachlich gerechtfertigt und sachgemäß, da sich in den letzten Jahren in einigen Jagdrevieren die Habitat- und Bestandesstrukturen sehr zugunsten der Populationsdynamik und der Lebensraumsprüche des Schalenwildes verbessert haben (= Lebensraum begünstigt Schalenwildreproduktion). Zudem ist beim Wildtiermanagement bzw. bei der Schalenwildbewirtschaftung zwingen auf einen **integralen Ansatz** zu achten. Das heißt, dass **sämtliche vorkommenden Schalenwildarten** (Reh-, Gams- und Rotwild) gleichermaßen bei der angestrebten Erhaltung bzw. Verbesserung des Waldzustandes und dessen Waldfunktionen zu berücksichtigen sind.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
tragbar
zu hoch
deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
senken.....
beibehalten.....
erhöhen.....
deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Traunstein, 26.11.2024	Unterschrift gez. Tassilo Heller
--------------------------------------	--

Forstoberrat
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“

Auswertung der Verjüngungsinventur 2024 für die Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achantal (Landkreis Traunstein)

Anzahl der erfassten Verjüngungsflächen: 36, davon ungeschützt: 31, teilweise geschützt: 5, vollständig geschützt: 0

Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt		Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden		Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden		Pflanzen mit Leittriebverbiss		Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel		Pflanzen mit Fegeschaden	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	585	21,7	565	96,6	20	3,4	7	1,2	20	3,4	0	0,0
Tanne	423	15,7	321	75,9	102	24,1	39	9,2	102	24,1	1	0,2
Kiefer	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Sonst. Nadelholz	11	0,4	8	72,7	3	27,3	0	0,0	3	27,3	0	0,0
Nadelholz gesamt	1019	37,7	894	87,7	125	12,3	46	4,5	125	12,3	1	0,1
Buche	803	29,7	655	81,6	148	18,4	45	5,6	148	18,4	0	0,0
Eiche	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Edellaubholz	721	26,7	298	41,3	423	58,7	194	26,9	423	58,7	0	0,0
Sonst. Laubholz	157	5,8	62	39,5	95	60,5	43	27,4	95	60,5	0	0,0
Laubholz gesamt	1681	62,3	1015	60,4	666	39,6	282	16,8	666	39,6	0	0,0
Alle Baumarten	2700	100,0	1909	70,7	791	29,3	328	12,1	791	29,3	1	0,0

Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter Höhe

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt		Pflanzen ohne Verbiss im oberen Drittel		Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	117	16,4	117	100,0	0	0,0
Tanne	155	21,7	140	90,3	15	9,7
Kiefer	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Sonst. Nadelholz	2	0,3	2	100,0	0	0,0
Nadelholz gesamt	274	38,4	259	94,5	15	5,5
Buche	74	10,4	70	94,6	4	5,4
Eiche	1	0,1	1	100,0	0	0,0
Edellaubholz	334	46,8	277	82,9	57	17,1
Sonst. Laubholz	30	4,2	28	93,3	2	6,7
Laubholz gesamt	439	61,6	376	85,6	63	14,4
Alle Baumarten	713	100,0	635	89,1	78	10,9

Verjüngungspflanzen über Verbisshöhe (Erhebung von Fegeschäden)

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt		Pflanzen ohne Fegeschaden		Pflanzen mit Fegeschaden	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	9	14,3	9	100,0	0	0,0
Tanne	7	11,1	7	100,0	0	0,0
Kiefer	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Sonst. Nadelholz	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Nadelholz gesamt	16	25,4	16	100,0	0	0,0
Buche	35	55,6	35	100,0	0	0,0
Eiche	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Edellaubholz	8	12,7	8	100,0	0	0,0
Sonst. Laubholz	4	6,3	4	100,0	0	0,0
Laubholz gesamt	47	74,6	47	100,0	0	0,0
Alle Baumarten	63	100,0	63	100,0	0	0,0

**Anteile der Baumartengruppen in den verschiedenen Höhenstufen
Verteilung der Pflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe auf drei Höhenstufen
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achentäl (Landkreis Traunstein)**

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt						Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden						Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden					
	20 - 49,9 cm		50 - 79,9 cm		80 cm - max. Verbisshöhe		20 - 49,9 cm		50 - 79,9 cm		80 cm - max. Verbisshöhe		20 - 49,9 cm		50 - 79,9 cm		80 cm - max. Verbisshöhe	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	321	20,3	136	23,0	128	24,2	307	95,6	131	96,3	127	99,2	14	4,4	5	3,7	1	0,8
Tanne	240	15,2	99	16,8	84	15,9	184	76,7	67	67,7	70	83,3	56	23,3	32	32,3	14	16,7
Kiefer	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Sonstiges Nadelholz	7	0,4	0	0,0	4	0,8	4	57,1	0	0,0	4	100,0	3	42,9	0	0,0	0	0,0
Nadelholz gesamt	568	35,9	235	39,8	216	40,8	495	87,1	198	84,3	201	93,1	73	12,9	37	15,7	15	6,9
Buche	385	24,4	210	35,5	208	39,3	326	84,7	159	75,7	170	81,7	59	15,3	51	24,3	38	18,3
Eiche	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Edellaubholz	544	34,4	105	17,8	72	13,6	239	43,9	32	30,5	27	37,5	305	56,1	73	69,5	45	62,5
Sonstiges Laubholz	83	5,3	41	6,9	33	6,2	35	42,2	9	22,0	18	54,5	48	57,8	32	78,0	15	45,5
Laubholz gesamt	1012	64,1	356	60,2	313	59,2	600	59,3	200	56,2	215	68,7	412	40,7	156	43,8	98	31,3
Alle Baumarten	1580	100,0	591	100,0	529	100,0	1095	69,3	398	67,3	416	78,6	485	30,7	193	32,7	113	21,4

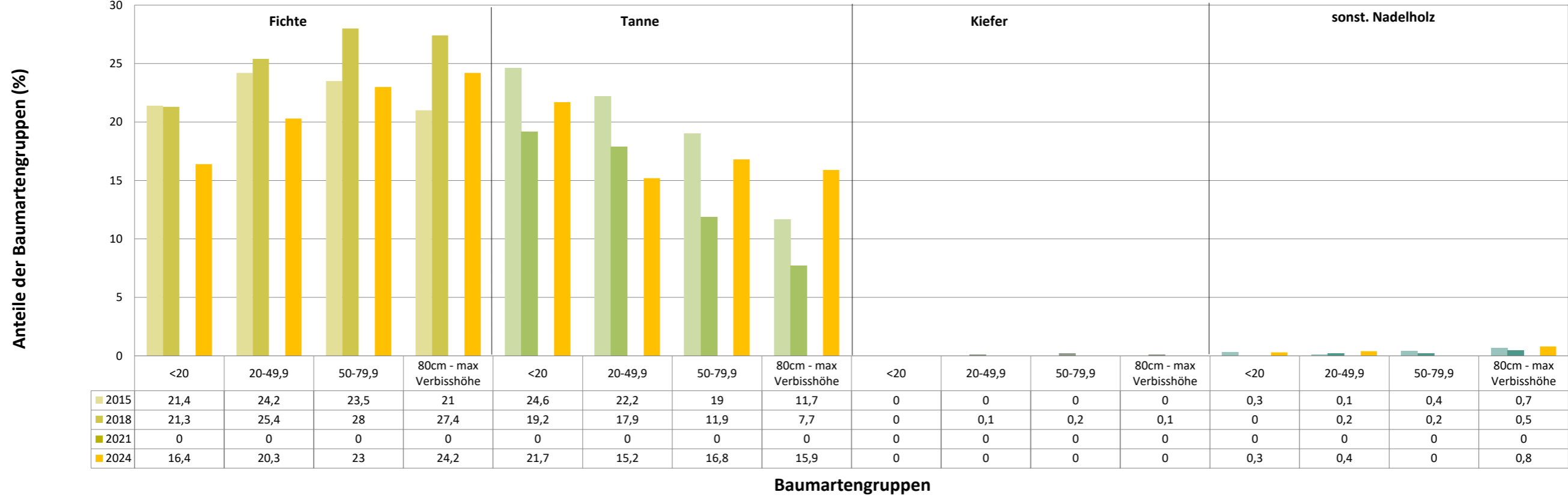
**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen
Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achental (Landkreis Traunstein)**

Baumartengruppe	Pflanzen insgesamt				Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden				Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden			
	<i>Individuen je Hektar</i>				<i>Individuen je Hektar</i>				<i>Individuen je Hektar</i>			
	<i>arithmet. Mittel</i>	<i>Median</i>	<i>minimale Dichte</i>	<i>maximale Dichte</i>	<i>arithmet. Mittel</i>	<i>Median</i>	<i>minimale Dichte</i>	<i>maximale Dichte</i>	<i>arithmet. Mittel</i>	<i>Median</i>	<i>minimale Dichte</i>	<i>maximale Dichte</i>
Fichte	5060	3320	115	21302	4962	3320	115	20829	97	0	0	1028
Tanne	7163	2260	173	50237	5735	2260	0	48376	1428	494	0	7836
Kiefer	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonst. Nadelholz	589	283	119	1672	433	240	0	1254	156	102	0	418
Nadelholz gesamt	9652	5776	115	54888	8500	5611	0	53028	1151	407	0	7836
Buche	9733	5156	237	53216	7679	3552	0	53216	2055	376	0	27798
Eiche	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Edellaubholz	7976	2788	264	40936	3921	1055	0	35478	4054	1847	0	21088
Sonst. Laubholz	1606	1341	125	10380	772	471	0	6426	834	626	0	3954
Laubholz gesamt	16452	8749	502	95516	10570	6034	0	88694	5882	3281	270	48887
Alle Baumarten	25567	15491	6423	102339	18598	10884	1098	95516	6970	4388	422	48887

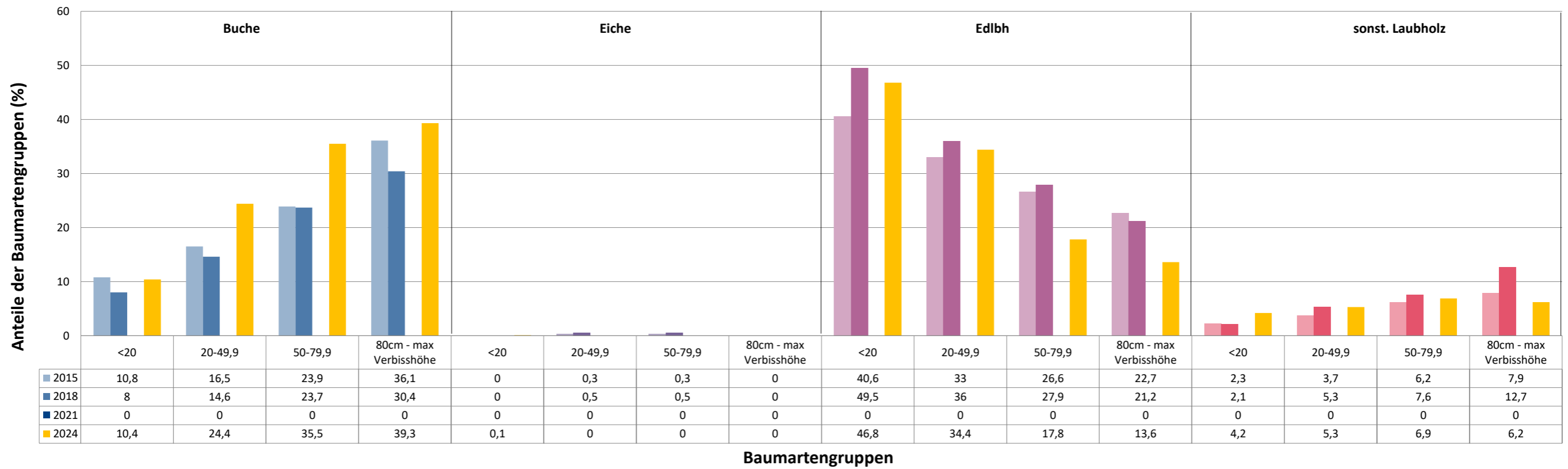
Bei der Beurteilung der hochgerechneten durchschnittlichen Pflanzendichten in der Hegegemeinschaft ist unbedingt zu beachten, dass die arithmetischen Mittel durch einzelne sehr individuenreiche Naturverjüngungsflächen (mit über 10.000 Pflanzen je Hektar) stark angehoben werden, während individuenärmere Verjüngungsflächen kaum ins Gewicht fallen. Der Median stellt dagegen die Mitte der errechneten Pflanzendichten der einzelnen Verjüngungsflächen dar, auf denen die Baumartengruppe vorkommt. Minimale bzw. maximale Dichte sind die hochgerechneten Pflanzendichten der Verjüngungsflächen, auf denen die Baumartengruppe am wenigsten dicht bzw. am dichtesten vorkommt (Flächen ohne Vorkommen der Baumartengruppe sind dabei nicht berücksichtigt).

Außerdem gilt es zu beachten, dass bei der Verjüngungsinventur zum Forstlichen Gutachten nur Verjüngungsflächen erfasst werden, die mindestens 1.300 Pflanzen je Hektar der Höhenstufe „Ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen. Spärlicher verjüngte Flächen werden nicht erfasst.

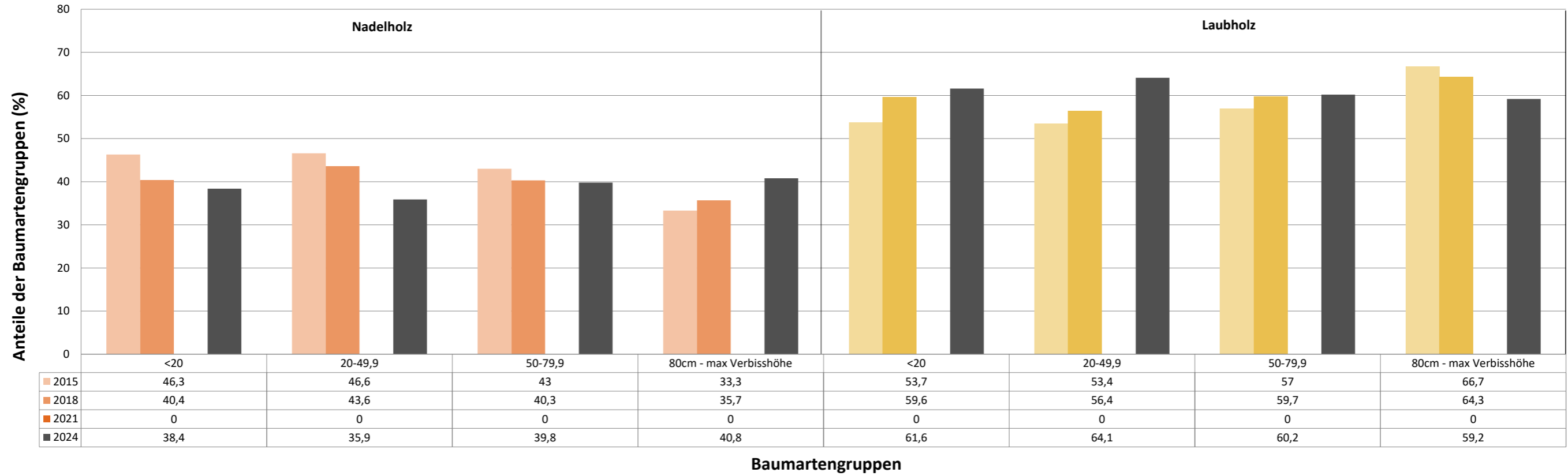
Anteile der Baumartengruppen in verschiedenen Höhenstufen für die die Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achental (Landkreis Traunstein)



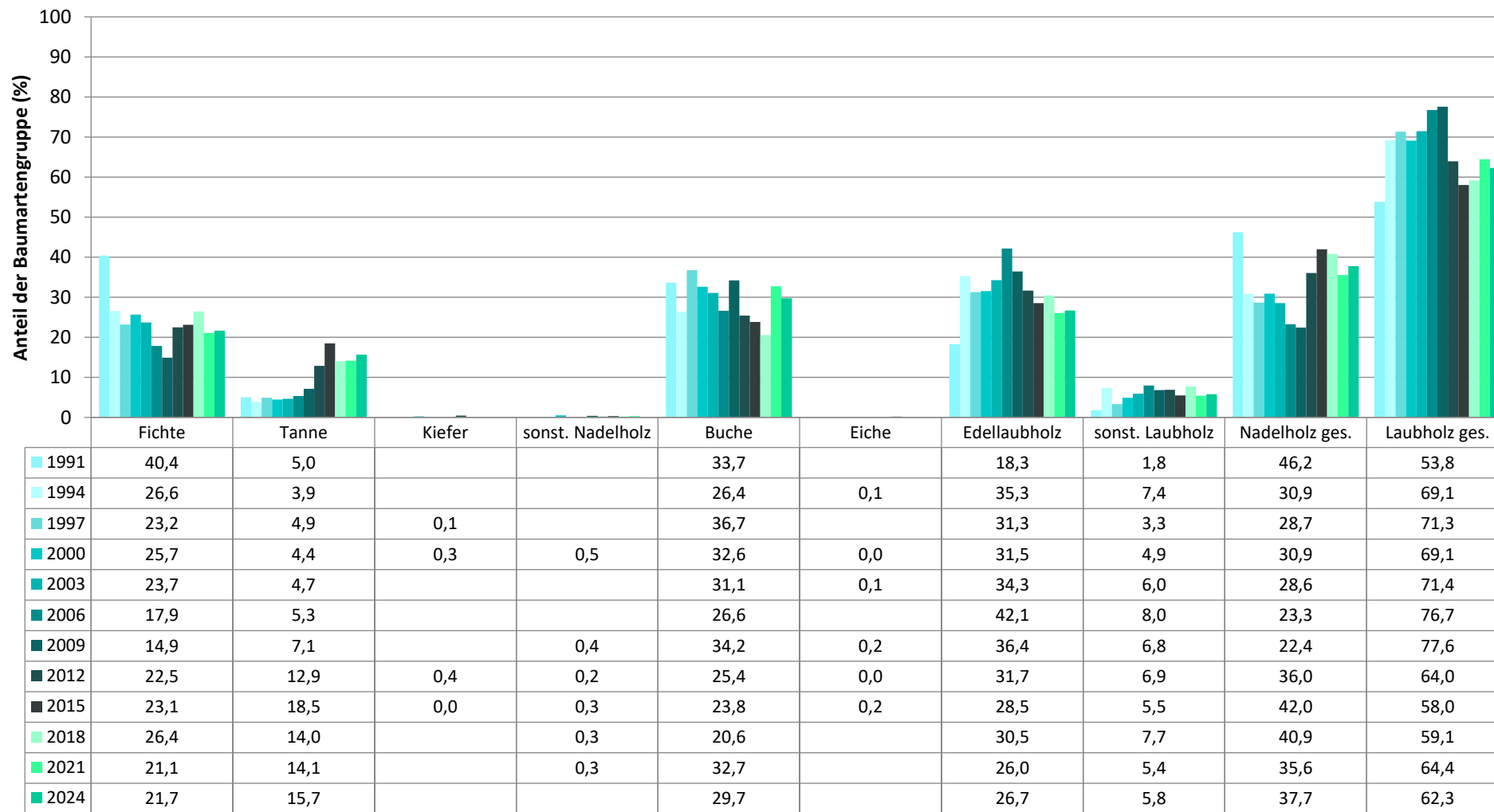
Anteile der Baumartengruppen in verschiedenen Höhenstufen für die Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achenttal (Landkreis Traunstein)



Anteile der Baumartengruppen in verschiedenen Höhenstufen für die die Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achenttal (Landkreis Traunstein)

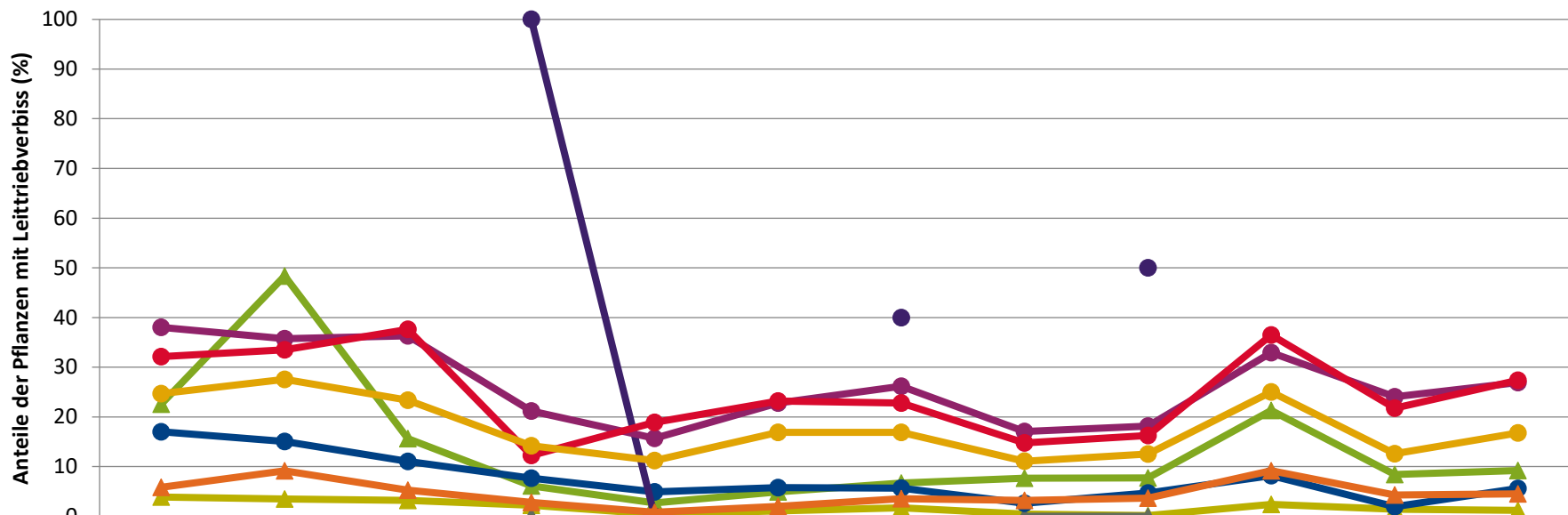


Zeitreihe der Baumartenanteile der aufgenommenen Verjüngungspflanzen
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achantal (Landkreis Traunstein)



Baumartengruppe

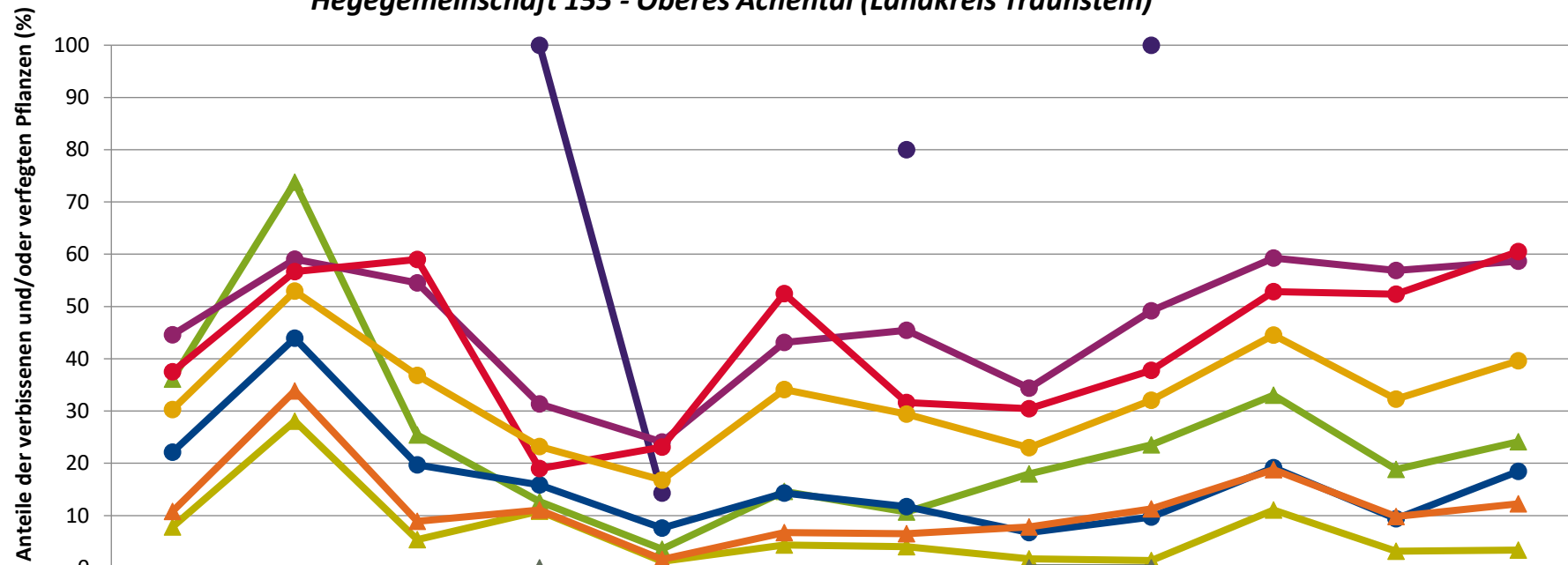
**Zeitreihe der Anteile der Pflanzen mit Leittriebverbiss: Höhenbereich ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achentäl (Landkreis Traunstein)**



	1991	1994	1997	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
▲ Fichte	3,9	3,5	3,2	2,2	0,4	1,1	1,7	0,4	0,1	2,4	1,4	1,2
▲ Tanne	22,6	48,4	15,6	6,1	2,7	4,9	6,7	7,6	7,7	21,3	8,4	9,2
▲ Kiefer				0,0				0,0	0,0			
● Buche	17,0	15,0	11,0	7,7	4,9	5,7	5,7	2,6	4,7	8,2	1,9	5,6
● Eiche				100,0	0,0		40,0		50,0			
● Edellaub.	38,0	35,7	36,3	21,2	15,7	22,8	26,2	17,0	18,1	32,9	24,0	26,9
● sonst. Laub.	32,1	33,5	37,6	12,2	18,9	23,2	22,8	14,7	16,3	36,5	21,8	27,4
▲ Nadelbäume	5,8	9,2	5,2	2,8	0,8	2,0	3,5	3,2	3,6	9,2	4,3	4,5
● Laubbäume	24,7	27,5	23,3	14,2	11,2	16,9	16,9	11,1	12,5	25,0	12,6	16,8

Jahr

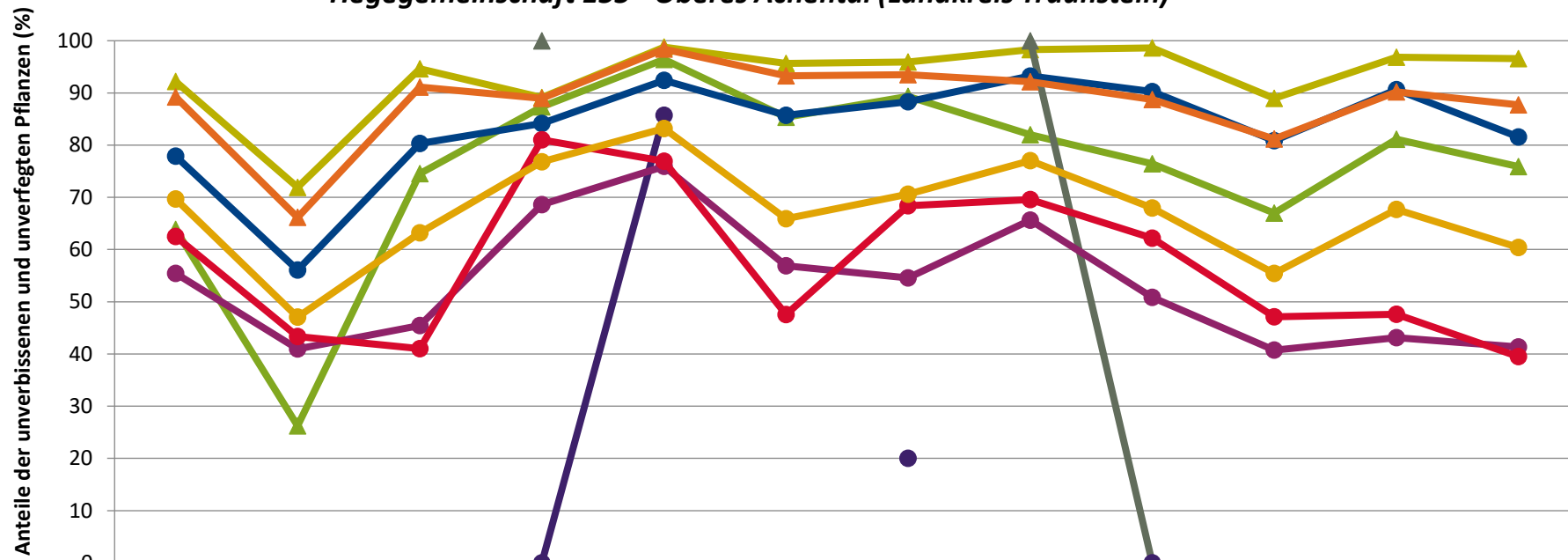
**Zeitreihe der Anteile der Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschäden
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achenal (Landkreis Traunstein)**



	1991	1994	1997	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
▲ Fichte	7,8	28,1	5,4	10,9	1,2	4,4	4,1	1,7	1,4	11,0	3,2	3,4
▲ Kiefer				0,0				0,0	0,0			
▲ Tanne	36,1	73,8	25,4	12,7	3,6	14,6	10,7	18,0	23,5	33,0	18,8	24,1
● Buche	22,1	43,9	19,7	15,9	7,6	14,3	11,7	6,8	9,7	19,1	9,4	18,4
● Eiche				100,0	14,3		80,0		100,0			
● Edellaub.	44,6	59,0	54,5	31,4	24,1	43,1	45,4	34,4	49,2	59,3	56,9	58,7
● sonst. Laub.	37,5	56,7	59,0	19,0	23,1	52,4	31,6	30,4	37,8	52,9	52,4	60,5
▲ Nadelbäume	10,8	33,8	8,9	11,1	1,6	6,7	6,5	7,8	11,3	18,8	9,8	12,3
● Laubbäume	30,3	52,9	36,8	23,2	16,8	34,1	29,4	23,0	32,1	44,6	32,3	39,6

Jahr

**Zeitreihe der Anteile der Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschäden
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achental (Landkreis Traunstein)**



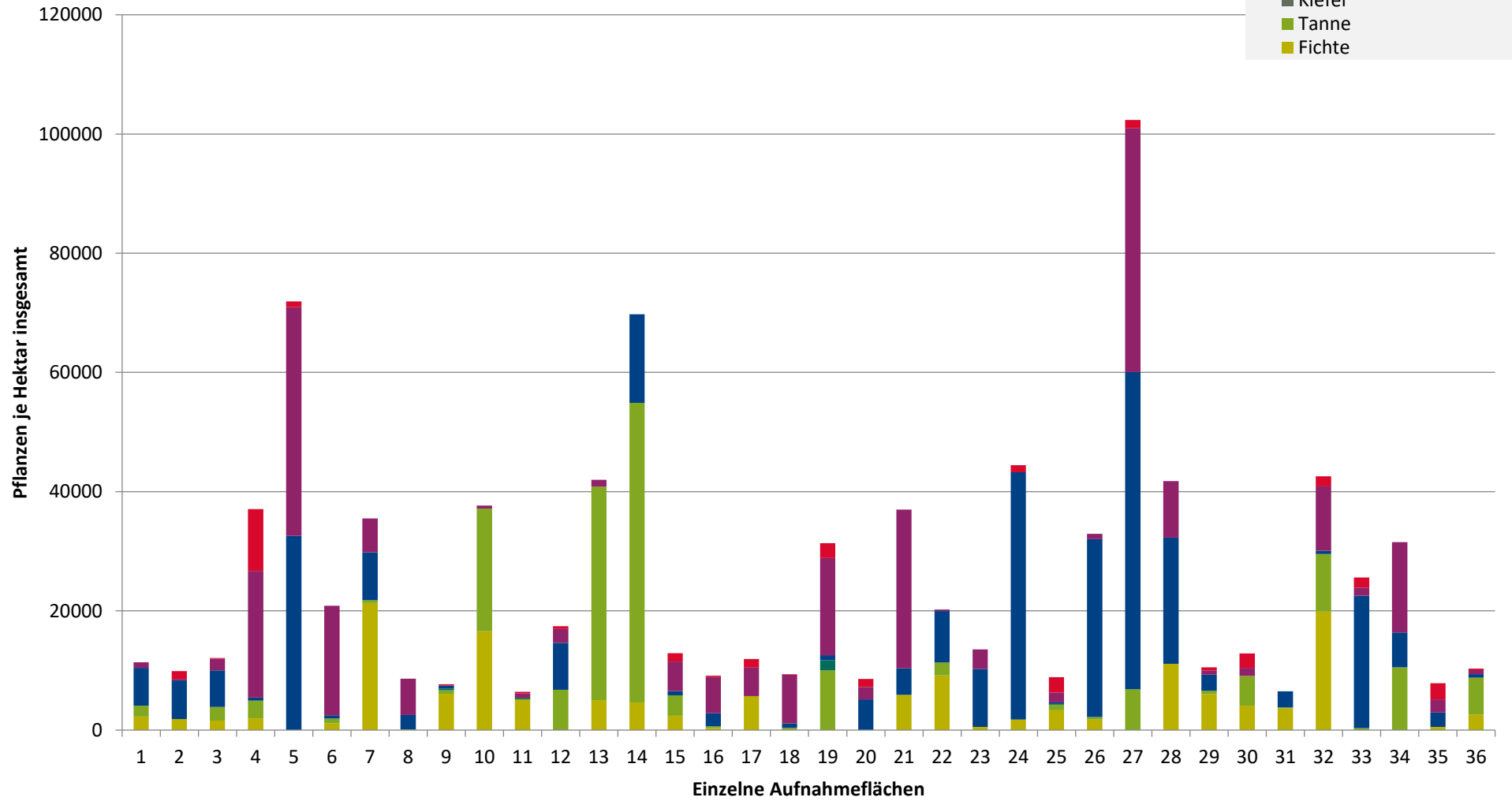
	1991	1994	1997	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
▲ Fichte	92,2	71,9	94,6	89,1	98,8	95,6	95,9	98,3	98,6	89,0	96,8	96,6
▲ Tanne	63,9	26,2	74,6	87,3	96,4	85,4	89,3	82,0	76,5	67,0	81,2	75,9
▲ Kiefer				100,0				100,0	0,0			
● Buche	77,9	56,1	80,3	84,1	92,4	85,7	88,3	93,3	90,3	80,9	90,6	81,6
● Eiche				0,0	85,7		20,0		0,0			
● Edellaub.	55,4	41,0	45,5	68,6	75,9	56,9	54,6	65,6	50,8	40,7	43,1	41,3
● sonst. Laub.	62,5	43,3	41,0	81,0	76,9	47,6	68,4	69,6	62,2	47,1	47,6	39,5
▲ Nadelbäume	89,2	66,2	91,1	88,9	98,4	93,3	93,5	92,2	88,7	81,2	90,2	87,7
● Laubbäume	69,7	47,1	63,2	76,8	83,2	65,9	70,6	77,0	67,9	55,4	67,7	60,4

Jahr

**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen
(Pflanzen insgesamt)**

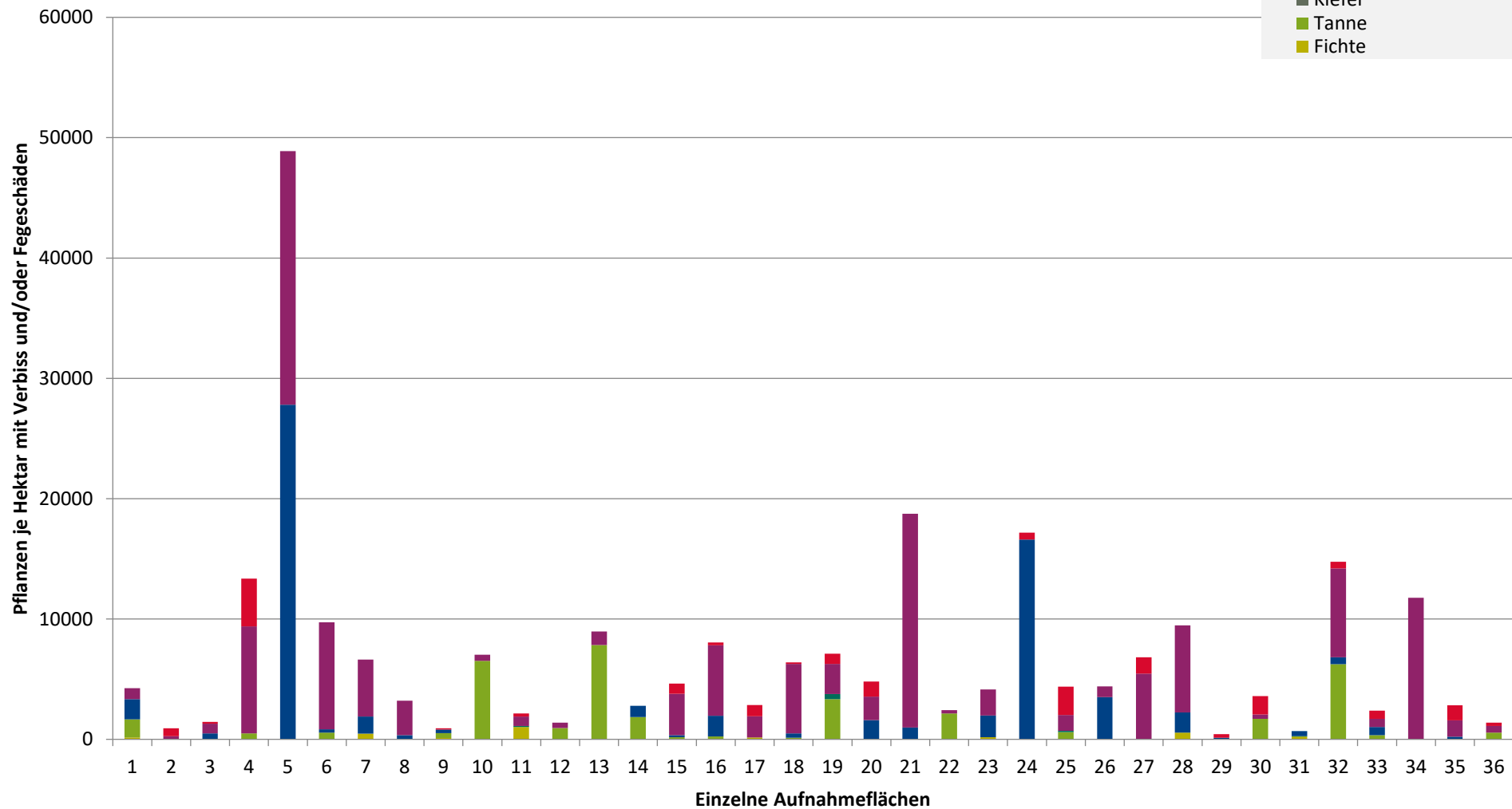
**Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achenal (Landkreis Traunstein)**

- sonstige Laubbäume
- Edellaubbäume
- Eiche
- Buche
- sonstige Nadelbäume
- Kiefer
- Tanne
- Fichte



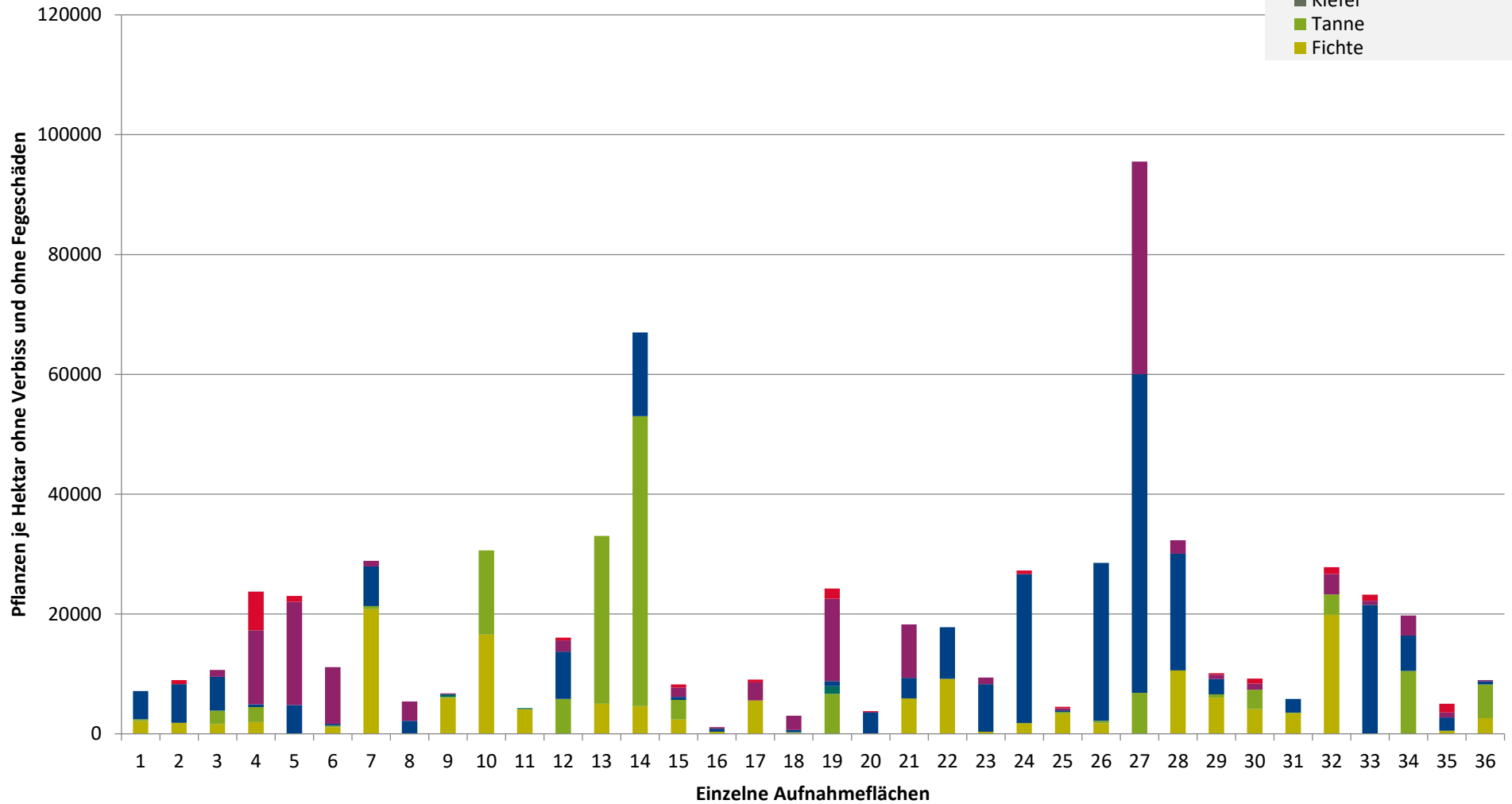
**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen
(Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschäden)
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achenal (Landkreis Traunstein)**

- sonstige Laubbäume
- Edellaubbäume
- Eiche
- Buche
- sonstige Nadelbäume
- Kiefer
- Tanne
- Fichte



**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen
(Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschäden)
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 155 - Oberes Achenal (Landkreis Traunstein)**

- sonstiges Laubbäume
- Edellaubbäume
- Eiche
- Buche
- sonstige Nadelbäume
- Kiefer
- Tanne
- Fichte



Verjüngungsinventur 2024

Landkreis Traunstein

Leittriebverbiss Tanne

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

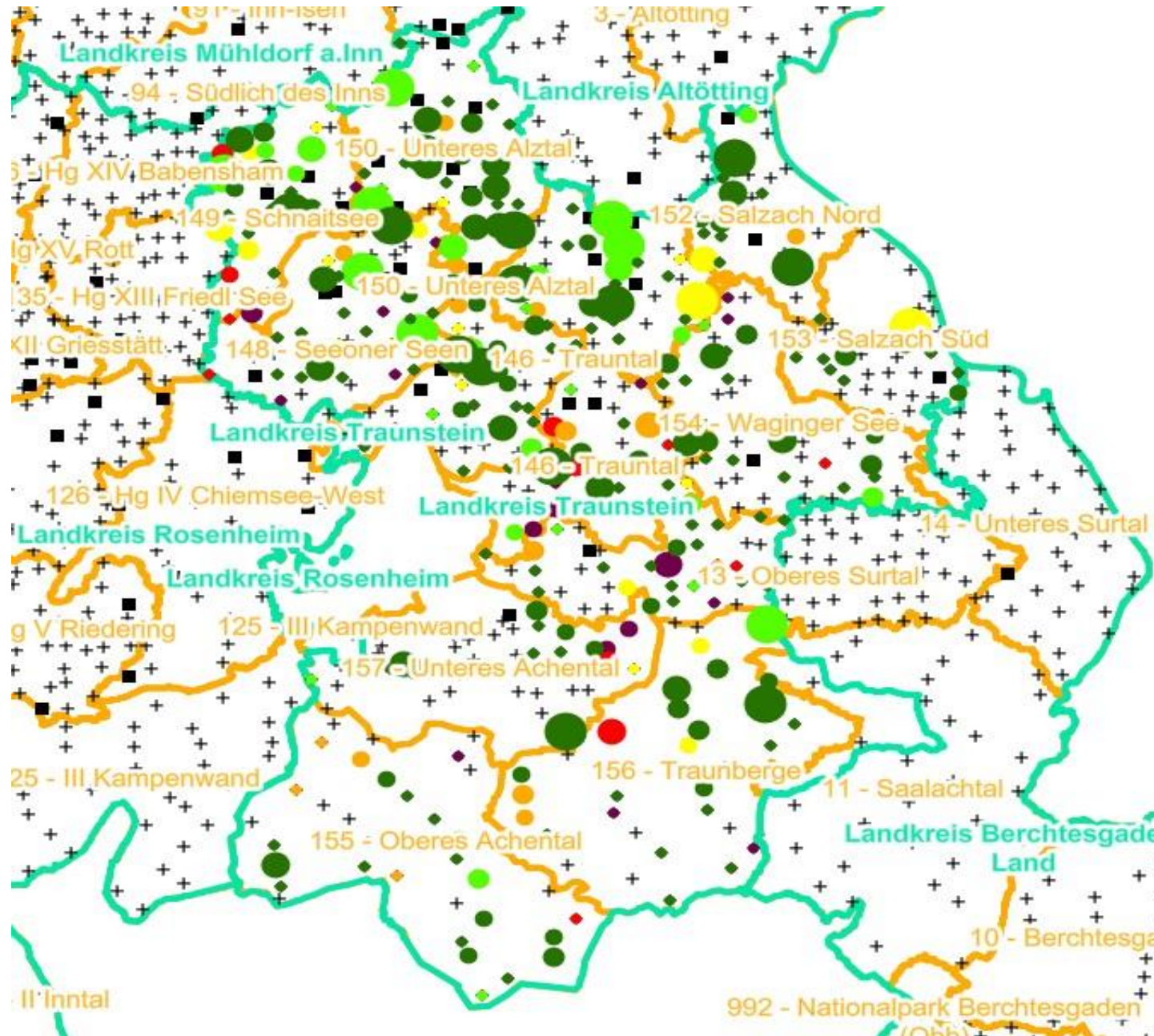
- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 30 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75
- geschützte Fläche

Landkreisgrenze
Hegegemeinschaftsgrenze



Verjüngungsinventur 2024

Landkreis Traunstein

Leittriebverbiss Kiefer

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

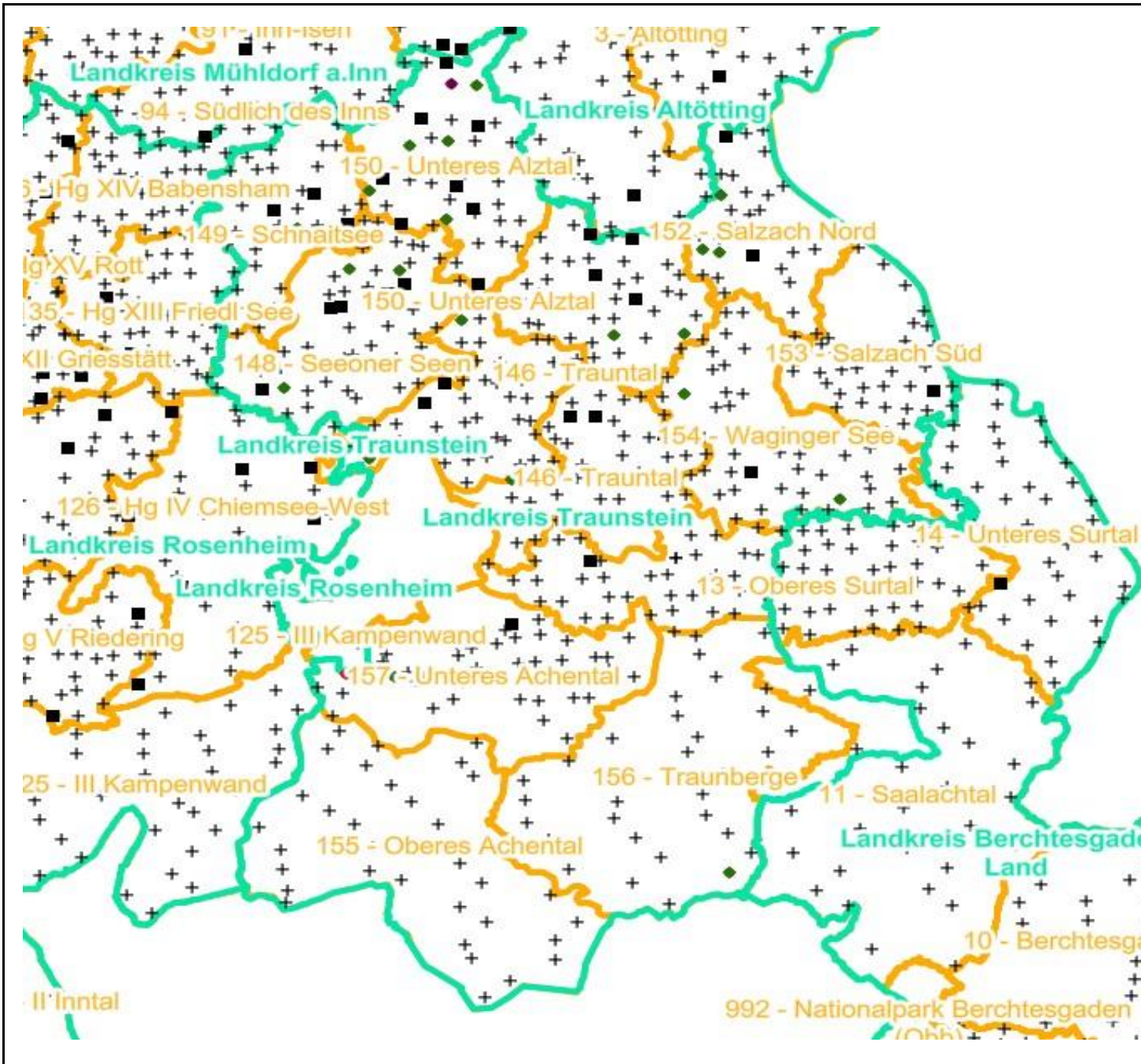
- 0 - 5 %
- 6 - 10 %
- 11 - 15 %
- 16 - 20 %
- 21 - 25 %
- > 25 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75
- geschützte Fläche

Landkreisgrenze
Hegegemeinschaftsgrenze



Verjüngungsinventur 2024

Landkreis Traunstein

Leittriebverbiss Buche

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

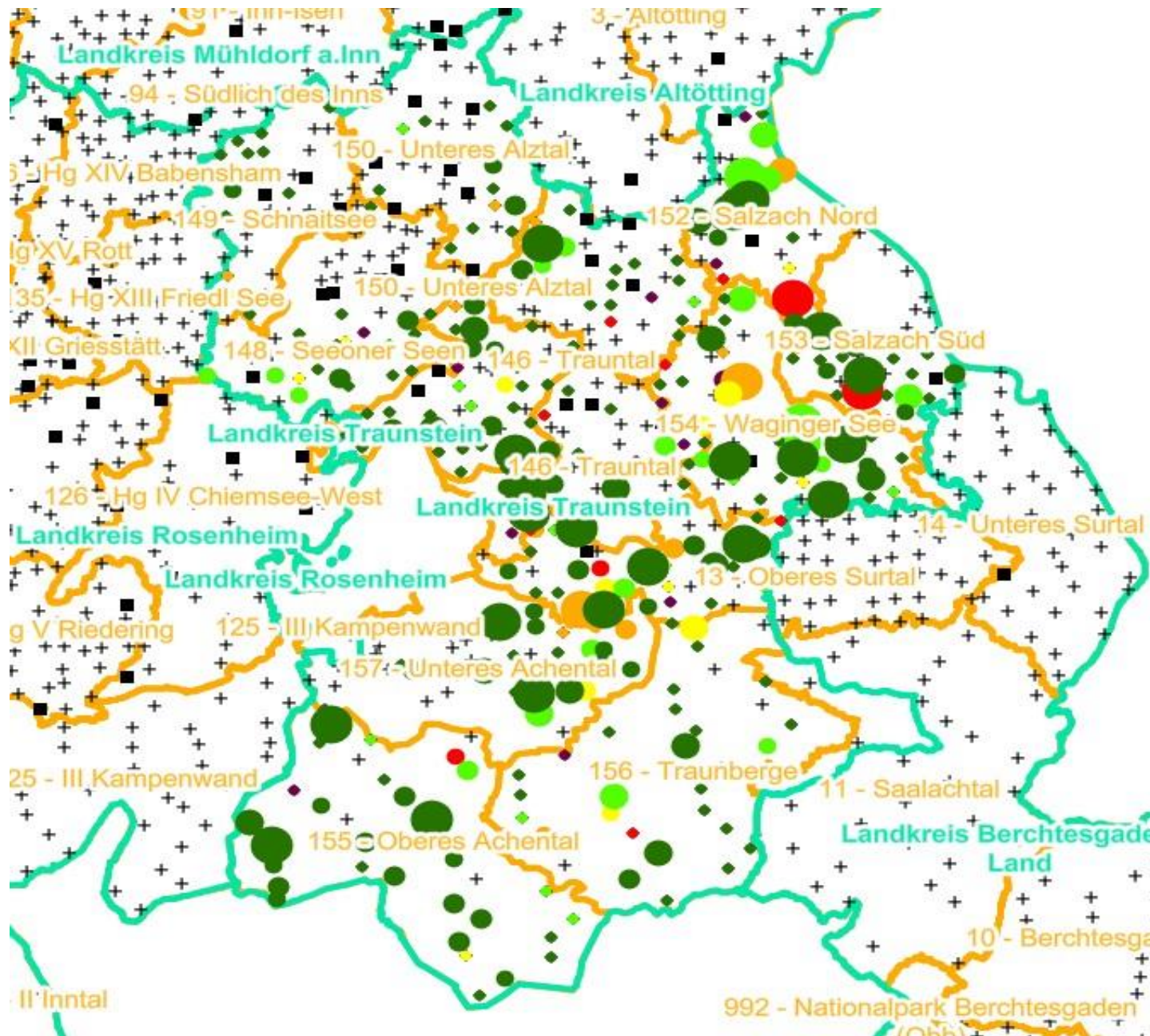
- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 30 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75
- geschützte Fläche

Landkreisgrenze
Hegegemeinschaftsgrenze



Verjüngungsinventur 2024

Landkreis Traunstein

Leittriebverbiss Eiche

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

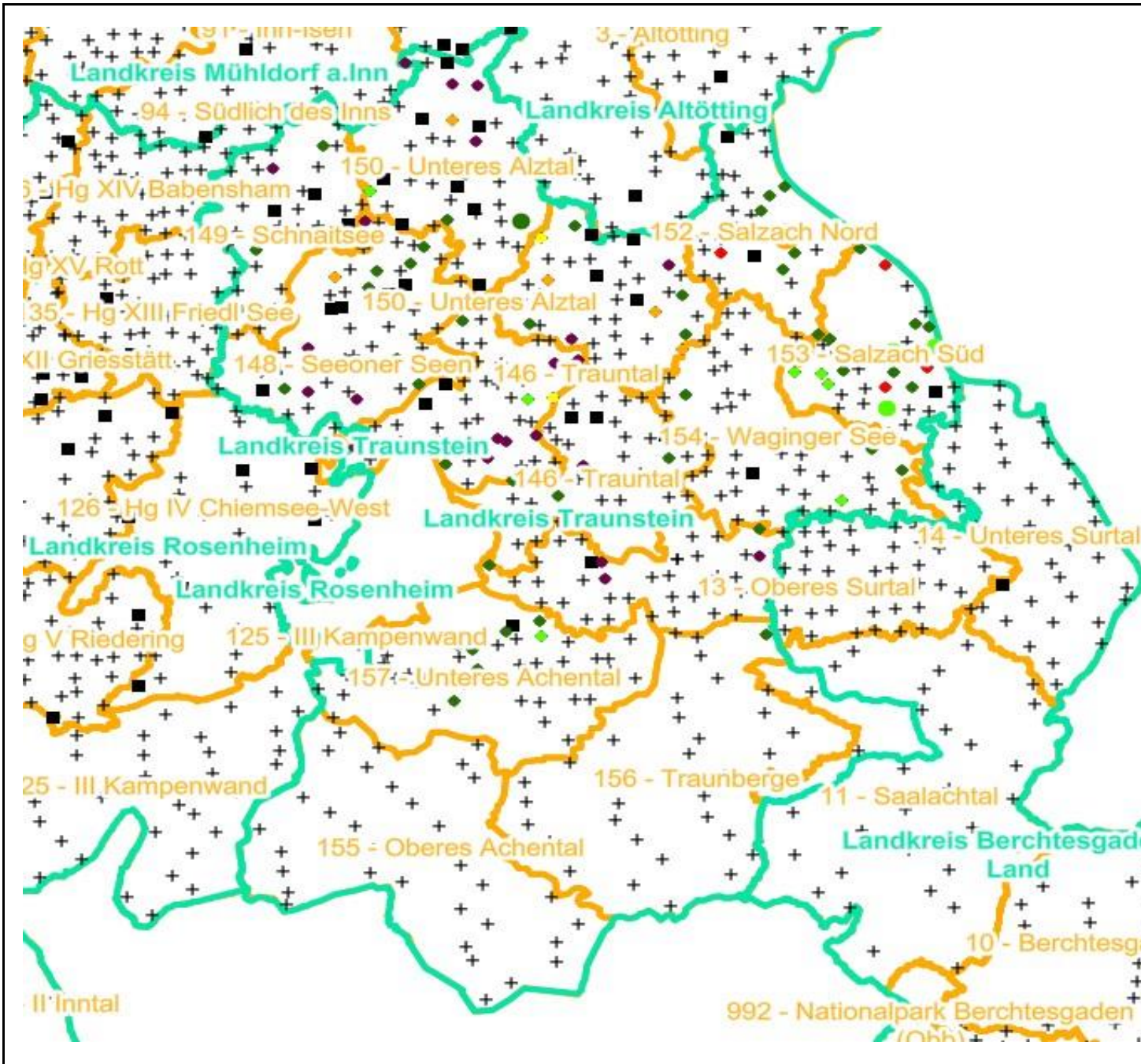
- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 30 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75
- geschützte Fläche

Landkreisgrenze
Hegegemeinschaftsgrenze



Verjüngungsinventur 2024

Landkreis Traunstein

Leittriebverbiss Edellaubholz

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

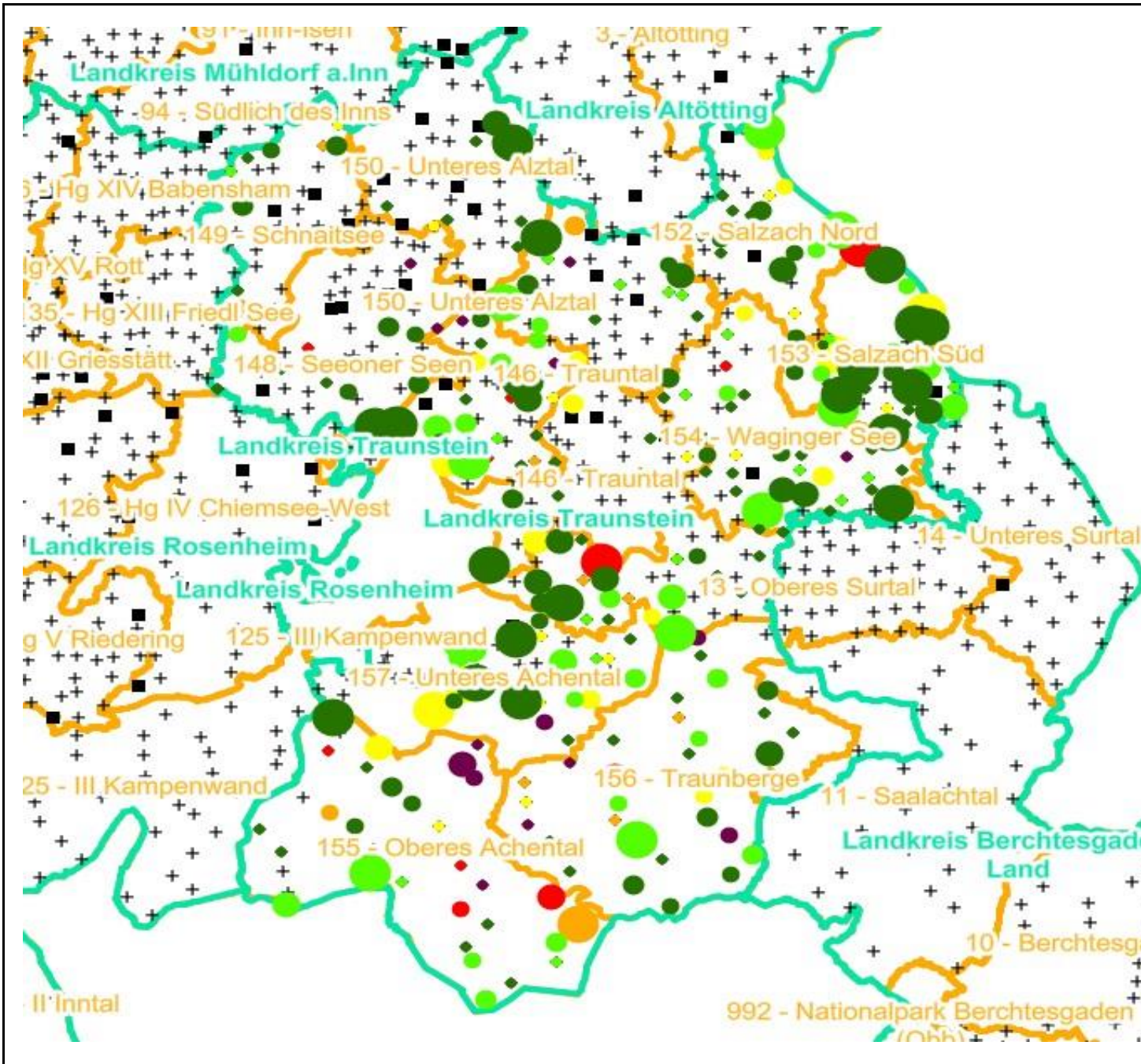
- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 30 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75
- geschützte Fläche

Landkreisgrenze
Hegegemeinschaftsgrenze



Verjüngungsinventur 2024

Landkreis Traunstein

Leittriebverbiss Sonstiges Laubholz

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

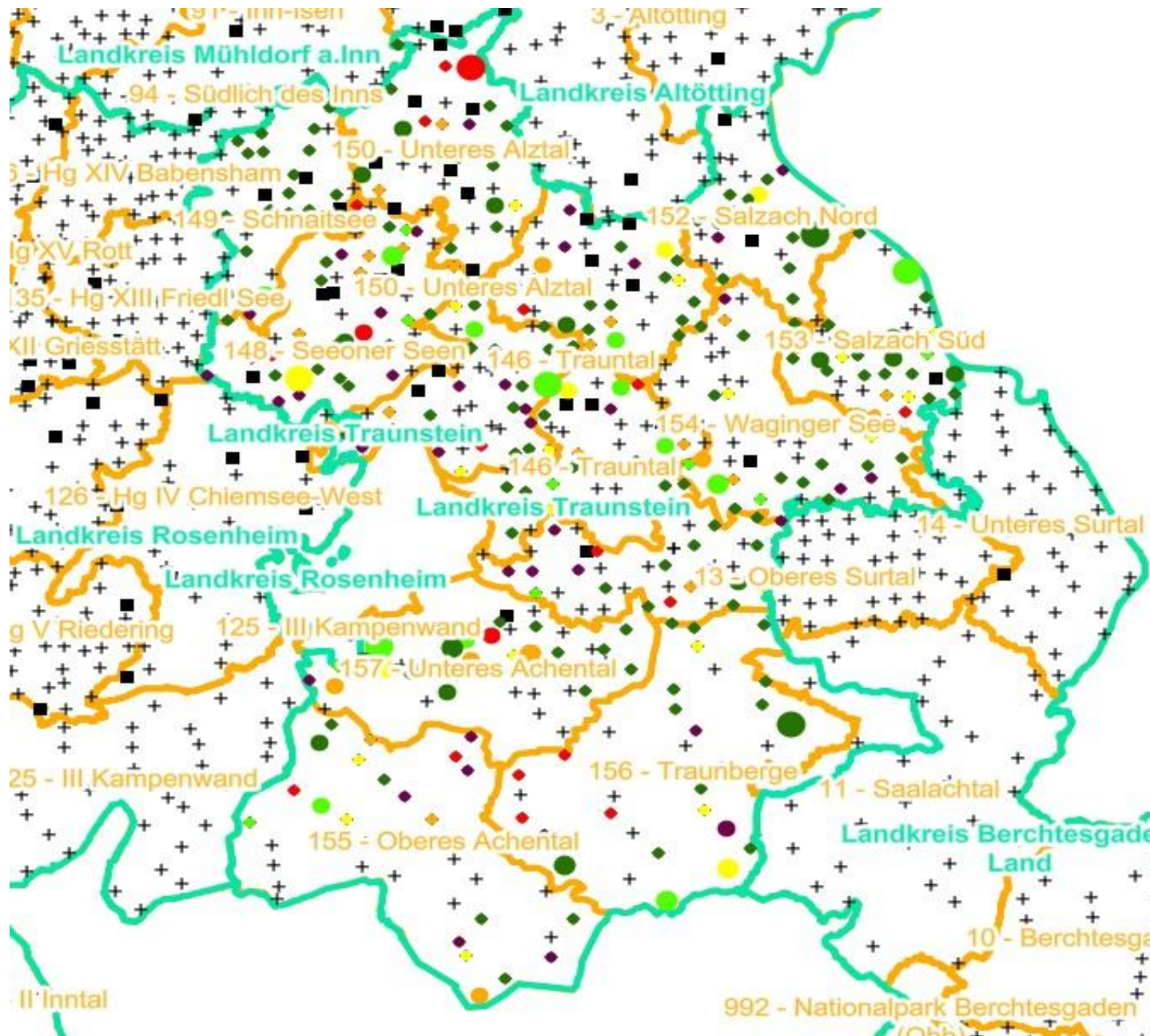
- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 30 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75
- geschützte Fläche

Landkreisgrenze
Hegegemeinschaftsgrenze



Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Traunstein

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024

– Übersicht der ergänzenden Revierweisen Aussagen –

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft ¹

Oberes Achantal

Nummer²

155

¹⁵⁴

Jagdreviernummer ³	Jagdreviername	Wertung der Verbissbelastung ⁴	Tendenz der Verbissituation ⁵
189860	StJR RU Chiemgau Priental Revier Bergen	Zu hoch	Verschlechtert
189860	StJR RU Chiemgau Priental Revier Marquartstein	Tragbar	Unverändert
189860	StJR RU Chiemgau Priental Revier Reit im Winkl	Zu hoch	Verschlechtert
189860	StJR RU Chiemgau Priental Revier Unterwössen	Tragbar	Unverändert
189860	StJR RU Chiemgau Priental Revier Schleching	Zu hoch	Verschlechtert
189112	Schleching	Zu hoch	Unverändert
189061	Marquartstein/Unterwössen	Tragbar	Unverändert
189095	Reit im Winkl	Zu hoch	Unverändert

189967	StJR RU Balsberg - Revier Schleching/Unterwössen	Tragbar	Unverändert
--------	---	---------	-------------

¹ Nicht Zutreffendes streichen

² Bayernweit eindeutige bis zu dreistellige (Hochwild-) Hegegemeinschaftsnummer

³ Bayernweit eindeutige sechsstellige Jagdreviernummer

⁴ **Wertung der Verbissbelastung für die einzelnen Jagdreviere:** Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist:

- **Günstig:** Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.
- **Tragbar:** Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.
- **Zu hoch:** Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.
- **Deutlich zu hoch:** Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

⁵ **Tendenz der Verbisssituation in den einzelnen Jagdrevieren**

Die Verbisssituation im Jagdrevier hat sich gegenüber der ergänzenden Revierweisen Aussage zum Forstlichen Gutachten 2021:

- **Verbessert,**
- **Unverändert,**
- **Verschlechtert.**

Eine Tendenz kann in der Regel nur für Jagdreviere angegeben werden, bei denen bereits beim Forstlichen Gutachten 2018 oder 2021 ergänzende Revierweise Aussagen getroffen und 2021 erneut Revierweise Aussagen erstellt wurden.